

Schute russische Armee vernichtet!

**50,000 Russen gefangen genommen;
die Zahl der Todten und Ver-
wundeten unberechenbar!**

Auch in den Karpathen müssen die Russen zurück!

Berlin, 17. Feb., über London. Bei der jüngsten großen Schlacht östlich von der russischen Frontplatte wurden über 50,000 Russen gefangen genommen, 50 schwere Geschütze, 60 Maschinengewehre und eine ungeheure Menge Kriegsmaterial aller Art fielen den Deutschen in die Hände. Der Grund und Boden ist mit toden und verwundeten Russen überhäuft. Die meisten Verwundeten werden wohl sterben infolge der schlechten Witterungsverhältnisse, welche sie ausgehört waren. Kalter Regen rieselt auf das Schlachtfeld herab. Die Russen liegen auf ihrer Blut all ihre Bewundeten zurück.
In dem offiziellen deutschen Bericht heißt es, daß die Schlacht neun Tage dauerte. Die ganze zentrale russische Armee ist vernichtet. Die Russen hatten mindestens 11 Infanterie- und 7 Kavallerie-Divisionen sowie zahlreiche Batterien Artillerie ins Treffen geführt. Die Deutschen trieben sie aus fünf vierzigsten Stellungen; die Niederlage ist auf der ganzen Linie eine vollständige. Nur kleine Reste der Divisionen retteten sich, indem sie Zuflucht auf den bewaldeten Höhen und in den dichten Wäldern östlich von Zinnowitz und Augustowo fanden. Die Verlorenen wurden energisch fortgesetzt. Die Verluste des Feindes sind enorm, die unserigen verhältnismäßig gering.
Der Kaiser beordnete den Verlust der Schlacht dem Zentrum der Schlachtlinie aus. Truppen aus den östlichen preussischen Provinzen, verstärkt durch junge Reserve, welche die Feuerwerke erhielten, schlugen sich mit unergieblicher Tapferkeit. Feldmarschall von Hindenburg leitete die Schlacht; von Eichhorn und von Bülow kommandierten die siesreichen Truppen.
Unoffizielle Berichte gemäss begannen die Soldaten bereits am 6. Februar, als sich der linke deutsche Flügel einen Weg durch den tiefen Schnee, der bis zu den Hüften heranreichte, mit Mühe bahnte; deutsche Kavallerie zerstörte die Brücken im Rücken der Russen.
In dem Augenblick, als die Hauptkämpfe begannen, setzte Regenwetter ein, welches starke Regenfälle folgte. Die russische Hauptmacht war von den Deutschen nahezu umzingelt, ehe sie genoh wurde, los der Feind abzuziehen. Nur mit knapper Not entging der russische Generalstab der Gefangennahme.

Kämpfe in den Karpathen.

Am Duka-Pass ist auch ein schnelles Vorbringen der deutschen, österreichischen und ungarischen Truppen möglich geworden. Die jüngste Meldung aus Wien erzählt, daß die Deutschen Verbündeten den Feind von zwei wichtigen Höhen vertreiben und das Dorf Bischof besetzt haben. Die Russen haben dort, vor dem Duka-Pass, alle ihre Kruppen konzentriert, die sie irgendwo entsenden konnten. Sie wissen, daß ein Zurückweichen hier zur Katastrophe für die russische Armee führen muß, die bei und östlich von Zinnowitz am Dunajec steht. Bei einer Niederlage der Russen steht der Oesterreicher der Weg nach Lemberg offen.
Am Kupson-Pass und nördlich sowie südlich davon haben die Oesterreicher glänzende Erfolge aufzuweisen. In einem nichtamtlichen russischen Bericht gibt man bereits an, daß die Befestigungen von Prezemysl in den letzten Tagen viele Ausfälle gemacht hat, um eine Verbindung mit dem von Süden, vom Kupson-Pass herandrückenden Truppen herzustellen zu können. Der Entsatz von Prezemysl ist nur noch eine Frage von wenigen Tagen.

Feind Semendria zerstört.

Berlin, 16. Feb. Nach einem von Bukarest datierten Telegramm, welches in italienischen Zeitungen abgedruckt ist, wurde die berühmte Festung Semendria von den Oesterreichern befallen und infolge Explosion des Pulvermagazins in die Luft gesprengt.

Megopter in Unabhängigkeitskampf.

Berlin, 16. Feb. Auch in Ägypten wird Albion, das perside, mit seine Hände voll bekommen. Auch dort dürfte nun der Kampf gegen das verhasste England hell aufleuchten.
Aus Konstantinopel trifft die Meldung ein, daß der Sultan als Sieger über Ägypten einen wichtigen Schritt getan hat. Er hat eine Proklamation erlassen, in der er die Megopter auffordert, in den Krieg zur Vorbereitung von britischen Truppen einzutreten, und man wartet nun mit Spannung auf die kommenden Ereignisse.

Familienväter zücht.

Paris, 17. Feb. Der französische Kriegsminister Millerand erklärt gestern folgende Verordnung: „Alle Reservisten und Territorialen, die Väter von sechs Kindern sind, werden selbst wenn sie nicht mehr dienstpflichtig sind, in den Jahrgang 1877 incorporiert werden, der als letzter Reservisten-Jahrgang zu den Bahnen gemessen wird.“

Spazier gehen ihr Geld.

Berlin, 17. Feb. — Wie der Berliner „Tempus“ meldet, haben vom 1. Januar bis zum 10. Februar die Depósitos der französischen Sparbanken um mehr als 10 Millionen abgenommen.

England seht sich auf's hohe Ross!

Will unter keinen Umständen dulden,
daß Deutschland Nahrungsmittel erhält.

Washington, D. C., 17. Feb. — Die Regierungskomitee haben von London offizielle Nachricht erhalten, daß die britische Regierung sich mit der deutschen auf keinen Vergleich hinsichtlich der Zufuhr von Nahrungsmitteln nach Deutschland einlassen werde. Der amerikanische Botschafter Bage in London hatte der dortigen Regierung den Vorschlag Deutschlands unterbreitet, monoch die deutsche Admiralität keinen Unterwerfung gegen England unternehmen werde, falls dieses gestatte, daß die Zivilbevölkerung des deutschen Reiches Nahrungsmittel aus neutralen Ländern anstandslos beziehen könne.

Aus derselben Quelle verläuft, daß England noch weit energischer Maßnahmen gegen Deutschland's völlige Absperrung von der Außenwelt ergreifen werde.
Nur noch wenige Stunden, und Deutschlands Drohung betreffs Verhängung der Blockade über englische und irische Gewässer tritt in Kraft. Die diplomatische Erklärung die Situation für ernst, sind indessen der Hoffnung, daß ein Ausweg gefunden werden wird, monoch Deutschland nicht gezwungen ist, seine Drohung zur Ausführung zu bringen.

Es ist eine Schmach und Schand!

Englische See-Offiziere chikanieren
amerikanische Schiffe auf der
Höhe New Yorks.

Washington, 17. Feb. Herr Oswald S. Schütte, Vertreter der Chicago „Daily News“ in Berlin, hat an den Ver. Staaten-Kongress eine Beschwerde gerichtet, worin er das Recht der Offiziere englischer Kriegsschiffe bestritt, die aus amerikanischen Häfen kommenden Schiffe in Sicht der amerikanischen Küste anzuhalten und ihre Passagiere einem Verhör zu unterziehen. In einem von Rotterdam datierten Brief berichtet Herr Schütte über diesen Verfall und über die in ihm wahrgenommenen Empfindungen wie folgt:

Franciaische Papiere fallen.

Berlin, 17. Feb. — Viel Beachtung findet hier in Finanzkreisen die Nachricht, daß die französischen Staatspapiere (Staats-, Provinzial- und Kommunal-Papiere) befähigt im Kurs fallen. Die Zeitungen führen aus, daß nun erpesslich in der Geschichte jene Dreieinigkeits-Scheine unter dem Kurs der deutschen gefallen ist. Die französischen Papiere fielen in einem halben Jahre um 18 Prozent, die deutschen dagegen nur um 8 Prozent. Die allgemeine Ansicht ist, daß das deutsche Volk die militärische Lage als günstig betrachtet, die französische Bevölkerung dagegen sehr pessimistisch geworden ist.

Siegeszuversicht in Deutschland.

Wir haben in den letzten Tagen Gelegenheits gehabt, Briefe aus der letzten Heimat einzusehen, aus Westfalen, vom Rhein und aus solche aus dem Felde. Aus allen diesen Briefen spricht die helle Begeisterung für Deutschlands große und gerechte Sache, die der Krieg vor einem halben Jahre auslöste, und das unermüdete und unerschütterliche Vertrauen, daß das deutsche Volk siegreich aus dem gewaltigen Ringen hervorgehen wird. In keinem der Briefe finden wir auch nur die leiseste Spur einer Klage über die gewaltigen Opfer, die der Krieg Deutschland auferlegt, keine Spur auch von einer Beschränkung, daß bei längerer Dauer des Krieges Mangel eintreten könnte. Jedermann ist ganz aus den Briefen, daß die Deutschen in letzter Zeit nur noch geringere Verluste gehabt haben. In der Meinung stehen Tausende von Betten, die zu Beginn des Krieges die Verwundeten hergerichtet wurden, leer; in Trier zweitausend, in Kretefeld tausend um. Ein Beweis, daß die deutsche Heeresleitung darauf bedacht ist, nach Möglichkeit Menschenleben zu sparen.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie aus Wien berichtet wird, entbehren die Sensationsberichte der französischen Prähagur Journalier über angebliche Massenverhaftungen, über Protestverhandlungen und Dynamit-Explosionen in Prag jeder Begründung und sind frei erfunden.
Gleichfalls ins Reich der Fabel wird der französische Quellen entsprungene Bericht vertrieben, die Könige von Schweden, Norwegen und Dänemark hätten eine zweite Zusammenkunft auf der Insel Malmö gehabt. Die in Kopenhagen erscheinende „Berlingske Tidende“ erklärt ausdrücklich, die Angaben seien durchaus falsch, es habe nur eine Zusammenkunft der Könige des Nordens stattgefunden.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie aus Wien berichtet wird, entbehren die Sensationsberichte der französischen Prähagur Journalier über angebliche Massenverhaftungen, über Protestverhandlungen und Dynamit-Explosionen in Prag jeder Begründung und sind frei erfunden.
Gleichfalls ins Reich der Fabel wird der französische Quellen entsprungene Bericht vertrieben, die Könige von Schweden, Norwegen und Dänemark hätten eine zweite Zusammenkunft auf der Insel Malmö gehabt. Die in Kopenhagen erscheinende „Berlingske Tidende“ erklärt ausdrücklich, die Angaben seien durchaus falsch, es habe nur eine Zusammenkunft der Könige des Nordens stattgefunden.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie der Berliner „Tempus“ meldet, haben vom 1. Januar bis zum 10. Februar die Depósitos der französischen Sparbanken um mehr als 10 Millionen abgenommen.

Umzingelung der russischen Armee!

Berlin, 17. Feb. — Ein Kriegs-korrespondent des hiesigen Tageblattes meldet, daß die russische Armee in der Gegend von Cernowitz von den Oesterreich-ungarischen Truppen umzingelt sei.
Eine österreichische Armee bedrängt die Russen vom Norden und hat Schoschinsky erreicht, während eine andere östlich von Marmaros gegen Wladizow vorgedrungen ist, die in der Umgegend von Cernowitz steht. Die russische Armee wird 12 Meilen von jenem Punkte festgehalten und soll Verstärkungen erhalten haben.

Reines Her mit Serbien's Grenze.

Berlin. Eine Depesche aus Athen meldet, daß die Verbündeten eine ungewöhnlich starke Meeremacht an der serbischen Grenze zusammengezogen haben, um in jedwem Ge-falle einzufallen. Die Stärke derselben wird auf 450,000 Mann angegeben. Die Serben haben kaum die Hälfte dieser Zahl, um sie den Feinden entgegenzusetzen.

Deutsche freigegeben.

Paris, 17. Feb. — Die von einem französischen Kriegsgericht wegen angeblichen Diebstahls zu Gefängnis verurteilten deutschen Ärzte und Pflegerinnen sind im Wiedererlaubnissverfahren freigegeben.

Deutschland beantwortet Protektnote.

Berlin, 17. Feb., über London. — Deutschlands Antwort auf die amerikanische Protektnote hinsichtlich der Verhängung der Kriegszone über die England und Irland umgebenden Gewässer ist heute dem amerikanischen Botschafter Gerard zugesandt worden. Derselbe wird jedenfalls noch im Laufe des heutigen Tages dem Staatsdepartement in Washington übermittelte werden.

Ansicht eines amerikanischen Offiziers.

New York, 17. Feb. — Die Deutschen werden ihre Stellungen an der Westfront halten, solange sie nur wollen. Was ich mit meinen eigenen Augen gesehen habe, berechtigt mich zu dem Glauben, daß es vier Monate dauert, um einen deutschen Soldaten aus seiner Position zu drängen. Russland wird das erste Land sein, das auf die Idee gedrückt wird, und zwar entferne ich mich durchaus nicht von der konstanten Basis, wenn ich behauptet, daß die Niederlage Russlands eine vollständige sowohl wie eine baldige sein wird. Was man Russland ausgehört hat, wird nun einfach die Stellungen im Westen behaupten und dann erst wird der zweite Teil des Feldzuges kommen.
Die obige Erklärung gab auf dem Dampfer „New York“ gefahren der holländische Amerika-Linie gestern Morgen der Kapitän F. V. Anson von ersten Bundesinfanterie-Regiment ab, welcher zwei Monate bei der Hindenburgischen Armee verbracht hat. Der amerikanische Offizier war im Dienste des Nothen Kreuzes tätig, hat indessen während der zwei in Polen verbrachten Monate genügend Beobachtungen anstellen können, um die selbste Heberzeugung zu gewinnen, daß die Deutschen in dem gewaltigen Ringen die Sieger bleiben werden.
Kapitän Anson ist ein enthusiastischer Verehrer des deutschen Soldaten und wird nicht müde, das Lob der deutschen Armee zu singen.

Deutschlands Fürsorge.

Berlin, 17. Feb. (Funkentelegraph.) (Ueber London.) Der Bundesrat hat beschlossen, alle heimischen Oesterreichern, mit Ausnahme von Sanftmüttern und solchen, die sich in die Fütterung von Pferden befähigt ist, zu beschlagnahmen. Die Anordnung trat gestern in Kraft. Gleichzeitig hat der Bundesrat den Marineartillerie für die Beschlagnahme von Vorräten für die Beschlagnahme am 26. Januar hatte der Bundesrat die Beschlagnahme sämtlicher Vorräte an Weizen, Weizen und Mehl verfügt.)

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie aus Wien berichtet wird, entbehren die Sensationsberichte der französischen Prähagur Journalier über angebliche Massenverhaftungen, über Protestverhandlungen und Dynamit-Explosionen in Prag jeder Begründung und sind frei erfunden.
Gleichfalls ins Reich der Fabel wird der französische Quellen entsprungene Bericht vertrieben, die Könige von Schweden, Norwegen und Dänemark hätten eine zweite Zusammenkunft auf der Insel Malmö gehabt. Die in Kopenhagen erscheinende „Berlingske Tidende“ erklärt ausdrücklich, die Angaben seien durchaus falsch, es habe nur eine Zusammenkunft der Könige des Nordens stattgefunden.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie der Berliner „Tempus“ meldet, haben vom 1. Januar bis zum 10. Februar die Depósitos der französischen Sparbanken um mehr als 10 Millionen abgenommen.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie der Berliner „Tempus“ meldet, haben vom 1. Januar bis zum 10. Februar die Depósitos der französischen Sparbanken um mehr als 10 Millionen abgenommen.

Haus genehmigt die Schiffsvorlagen!

Nach vierstündigem Kampfe wurde
das Gesetz schließlich durch-
gebracht.

Washington, 17. Feb. Die Regierungsvorlage über das Schiffsanfangs-Gesetz wurde heute Morgen um 10 Uhr nach einer aufregenden Sitzung, die 14 Stunden dauerte, vom Repräsentantenhaus mit 215 gegen 121 Stimmen angenommen. Die Annahme erfolgte nach einem heftigen Kampfe, der sich über zwei Tage erstreckte, bis am Ende von dem Minoritätsführer Mann entschlossen geführt wurde. Die Gegner der Vorlage gaben erst nach, als Administrationsführer erklärten, ein zweites Sondergesetz anzuwenden, um den Kampf zu Ende zu bringen.
Die Schiffsanfangs-Vorlage wurde schließlich als Amendement zum Marinegesetz angenommen und wird sie heute Mittag an den Senat abgegeben. Neuzugewählte Demokraten stimmen gegen das Gesetz, und zwar: Patrich, Lorde, Callaway, Dies, Donohoe, Fitzgerald, Herr, Gordon, Jones, Kinsel, Kitchin, Morrison, Nash von Kentucky, Page von Nord Carolina, Saunders, Standen, Whitacre, White und Witherspoon.
Alle amiesenden Republikaner stimmten geschlossen dagegen.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie aus Wien berichtet wird, entbehren die Sensationsberichte der französischen Prähagur Journalier über angebliche Massenverhaftungen, über Protestverhandlungen und Dynamit-Explosionen in Prag jeder Begründung und sind frei erfunden.
Gleichfalls ins Reich der Fabel wird der französische Quellen entsprungene Bericht vertrieben, die Könige von Schweden, Norwegen und Dänemark hätten eine zweite Zusammenkunft auf der Insel Malmö gehabt. Die in Kopenhagen erscheinende „Berlingske Tidende“ erklärt ausdrücklich, die Angaben seien durchaus falsch, es habe nur eine Zusammenkunft der Könige des Nordens stattgefunden.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie der Berliner „Tempus“ meldet, haben vom 1. Januar bis zum 10. Februar die Depósitos der französischen Sparbanken um mehr als 10 Millionen abgenommen.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie der Berliner „Tempus“ meldet, haben vom 1. Januar bis zum 10. Februar die Depósitos der französischen Sparbanken um mehr als 10 Millionen abgenommen.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie der Berliner „Tempus“ meldet, haben vom 1. Januar bis zum 10. Februar die Depósitos der französischen Sparbanken um mehr als 10 Millionen abgenommen.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie der Berliner „Tempus“ meldet, haben vom 1. Januar bis zum 10. Februar die Depósitos der französischen Sparbanken um mehr als 10 Millionen abgenommen.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie der Berliner „Tempus“ meldet, haben vom 1. Januar bis zum 10. Februar die Depósitos der französischen Sparbanken um mehr als 10 Millionen abgenommen.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie der Berliner „Tempus“ meldet, haben vom 1. Januar bis zum 10. Februar die Depósitos der französischen Sparbanken um mehr als 10 Millionen abgenommen.

Keine Riots in Prag.

Berlin, 17. Feb. — Wie der Berliner „Tempus“ meldet, haben vom 1. Januar bis zum 10. Februar die Depósitos der französischen Sparbanken um mehr als 10 Millionen abgenommen.

Feindliche Fliieger an belgischer Küste!

**Beschießen Ostende, Middelkerke und
versuchen, die Flotten-Station
Zeebrügge zu zerstören!**

Das neue britische Heer angeblich in Frankreich!

London, 17. Feb. Die deutschen Luftfahrzeuge am belgischen Küsten wurden Dienstag von 40 britischen und französischen Flugzeugen angegriffen. Dem offiziellen Bericht gemäss ist der Angriff erfolgreich gewesen. (Etwas anderes ist doch auch bei den Franzosen und Engländern nicht möglich; alle deren Angriffe enden mit einem Sieg.) Während ein Teil dieser Luftflotte Obsteles von Bomben bemerkt, griffen acht französische Flugzeuge das deutsche Aerodrome an und verhinderten somit die deutschen Fliieger, den britischen Fliiegern den Rückzug abzuwehren.
In dem offiziellen Bericht heißt es, daß die deutschen Strandbatterien bei Ostende von den Fliiegern bombardiert wurden; auch bei Middelkerke wurde durch die Fliieger Schaden angerichtet (warten wir den deutschen offiziellen Bericht ab). Die deutsche Flottenbasis bei Zeebrügge, Schiffe, die außerhalb Wasserbürgen anfertigen, wurden beschossen.
Neue Britenarmee in Frankreich.
Paris, 17. Feb. Reisende, welche von Etaples bei Boulogne vier eintrafen, berichten von riesigen britischen Militärslagern, die von 300,000 bis 400,000 Mann zählen fallen. (Die Reisenden haben offenbar doppelt und dreifach gesehen.) Es ist das britische Heer, die während der letzten Monate einmüht wurde und nun die Sereresarbeit beginnen soll, die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben. (Wenn das die ganze Mannschaft ist, die England den Deutschen gegenüberstellen kann, dann müssen sie sich nur schnell begeben lassen. Bisheriger praßte doch immer mit einem Millionenheer. Diese 400,000 Mann werden seinen Hund hinter dem Ofen herlocken.) Die Existenz dieser riesigen Lager wurde geheim gehalten. Die Deutschen, welche nach den großen Militärtransporten im Kanal und dessen Röhre Umchau hielten, waren irre geführt worden, indem diese Schiffe erst weit hinaus in den Ocean führen und sodann in südlichen französischen Häfen landeten.

28 Schiffe unterwegs.

Liverpool, 27. Feb. 28 Dampfer mit mehr als 7000 amerikanischen Passagieren an Bord fahren von New York der Kriegszone entgegen. Die „Adriatic“ muß morgen oder Freitag hier ankommen. Sie hat mehr als 400 Passagiere an Bord, von denen viele Amerikaner sind. Außerdem führt sie eine bedeutende Ladung von Nahrungsmitteln mit sich und wird deshalb jede nur mögliche Vorsicht angewandt, um sie sicher durch das feindliche Meer zu bringen. Ungefähr zur selben Zeit wird der norwegische Dampfer „Bergensfjord“ in die von den Deutschen bestimmte Kriegszone einfahren. Kurz nach dem 18. Februar werden ferner ein Duzend Fracht-dampfer und kleinere Schiffe in jener Gegend eintreffen. Fünf davon sind britische und zwei amerikanische, die „Kamfak“ und „Suroga“. Die Duzend Duzend folgen alsdann die 14. letzte Woche von New York ausgefahrenen Schiffe. Die „Abdelphia“ von der amerikanischen Linie ist am Sonntag mit ungefähr 250 Passagieren hier fällig. Der Cunarddampfer „Ordnio“ mühte fahrplanmäßig Donnerstag in 8 Tagen in Liverpool eintreffen, und der nach Havre bestimmte französische Dampfer „Niagara“ mühte Anfang nächster Woche die Kriegszone passieren. Man kann sich also auf etwas gefaßt machen.

Kapitan des „Wlader“ tot.

Edinburgh, Schottland, 17. Feb. (Ueber London.) Kapitän Erdmann, Befehlshaber des Kreuzers „Wlader“, welcher beim Untergange desselben gerettet wurde und sich in englischer Gefangenschaft befindet, ist hier gestern Abend an Lungentzündung gestorben. Kapitän

Deutsche Frauen opfern sich auf.

New York, 17. Feb. — In einer Unterredung, welche der Kriegskorrespondent Karl von Wiegand mit der Kronprinzessin von Deutschland in Berlin hatte, erklärte derselbe: „Die deutschen Frauen spielen eine große und wichtige Rolle in diesem Krieg. Wie sie durch das Rufen ihres Mannes, so mühen sie auch in der Küche, indem sie sparsam wirtschaften und große Quantitäten Nahrungsmittel sparen.“
„Ich glaube nicht, daß irgendeine echt deutsche Mutter für den Krieg war oder sein konnte. Aber trotzdem — der Krieg war unvermeidlich, und die deutschen Frauen sind Mütter und Gattinnen von Soldaten, sie kennen den Krieg und seine Folgen. Doch sie ihre Schöne gern fürs Vaterland hergeben, das beweisen sie täglich. Aber Krieg haben sie nicht gemollt.“
Die Kronprinzessin drückte die Hoffnung aus, daß amerikanische Frauen niemals die Schrecken eines Krieges kennen lernen möchten, daß sie aber, wenn dies jemals der Fall sei, sich ebenso heldenmütig zeigen würden, wie die deutschen Frauen. Ueber die Weihnachtsgeschenke der amerikanischen Kinder drückte sich die Kronprinzessin dankend aus und erklärte zu gleicher Zeit, daß ihre Kinder ihren Vater seit dem Ausbruch des Krieges nicht mehr gesehen hätten.

Russland über Japan empört.

Berlin, 17. Feb. (Funkentelegraph.) Der beginnende Krieg unter den Alliierten, besonders die helle Unterstützung über die japanischen Annahmen gegen die Integrität und Unabhängigkeit Chinas, offenbart sich von Tag zu Tag. Ist schon in England eine bittere Stimmung gegen den gelben Verbündeten entstanden, weil Japan sich auf die ureigene britische Interessensphäre im Pazifik einzuweisen zu erheben und die russischen Väter einstimmig Protest gegen die japanischen Forderungen an China.

Die „Nafstja Wedomost“ ver- gleichen die Forderungen mit der britischen Okkupation Korymbens und fährt fort: „Japan will China eben als Kolonie; es ist eine Un- möglichkeit, derartige Sonderprivi- legien zu gewähren. Die Haltung Japans hat außerdem eine gefährliche Spitze gegen die Vereinigten Staaten.“

Das „Nafstja Wedomost“ schreibt im gleichen Sinne und ergreift die Gelegenheit, gegen Deutschland zu behaupten, indem es sagt: „Die japanischen Forderungen sind eine deutsche Provokation.“
Der „Nafstja“ berichtet, daß Japans anmaßende Forderungen sich auf die Schwäche der Mächte gründen, welche diese an den Tag gelegt haben, als sie das unwürdige Verhalten nach japanischer Hilfe stellten.

Britenschiiff versenkt.

London, 17. Feb. — Lloyd's haben von Bocom, Frankreich, eine Depesche erhalten, laut welcher der britische Dampfer „Pulwid“, von Hull nach Rouen bestimmt, 25 Meilen vor Kap Antifer torpediert wurde. Die Mannschaft wurde gerettet. „Pulwid“ war 3289 Tonnen groß.
New York, 17. Feb. Agenten der hiesigen Scandinavian-American Dampferlinie machten heute bekannt, daß der Dampfer „Oscar der Zweite“, der New Yorker Hafen am 4. Februar verließ, am letzten Sonntag auf der Höhe von Skirkwall bei den Orkney-Inseln eingetroffen war und dann nach seinem Bestimmungsort Kopenhagen weiterfuhr. Seit jener Zeit hat man nichts mehr über den Verbleib des Dampfers gehört; man glaubt, daß er auf eine Seeleine gerathen und versunken ist.

Deutsche Frauen opfern sich auf.

New York, 17. Feb. — In einer Unterredung, welche der Kriegskorrespondent Karl von Wiegand mit der Kronprinzessin von Deutschland in Berlin hatte, erklärte derselbe: „Die deutschen Frauen spielen eine große und wichtige Rolle in diesem Krieg. Wie sie durch das Rufen ihres Mannes, so mühen sie auch in der Küche, indem sie sparsam wirtschaften und große Quantitäten Nahrungsmittel sparen.“
„Ich glaube nicht, daß irgendeine echt deutsche Mutter für den Krieg war oder sein konnte. Aber trotzdem — der Krieg war unvermeidlich, und die deutschen Frauen sind Mütter und Gattinnen von Soldaten, sie kennen den Krieg und seine Folgen. Doch sie ihre Schöne gern fürs Vaterland hergeben, das beweisen sie täglich. Aber Krieg haben sie nicht gemollt.“
Die Kronprinzessin drückte die Hoffnung aus, daß amerikanische Frauen niemals die Schrecken eines Krieges kennen lernen möchten, daß sie aber, wenn dies jemals der Fall sei, sich ebenso heldenmütig zeigen würden, wie die deutschen Frauen. Ueber die Weihnachtsgeschenke der amerikanischen Kinder drückte sich die Kronprinzessin dankend aus und erklärte zu gleicher Zeit, daß ihre Kinder ihren Vater seit dem Ausbruch des Krieges nicht mehr gesehen hätten.

Kapitän